

§. 62.

R u s s l a n d.

In den Jahren 1840—1860 ist in Russland für die Förderung des geburtshülflichen Unterrichtes Vieles geleistet worden. In St. Petersburg war im Jahr 1836 die Entbindungsanstalt des Erziehungshauses von der des Findelhauses getrennt worden, und seitdem waren in den dortigen Gebäranstalten unter Zuwendung reichhaltiger Geldmittel und unter Mithilfe hochgestellter Gönnerinnen vielfache Verbesserungen eingeführt worden, welche dem hilfesuchenden Publikum viel Segen schafften. Die Einsicht der Behörden hatte für den Hospital-Unterricht eine Organisation eingeführt, welche auch den Aerzten auf die Verwaltung einigen Einfluss sicherte, und mit Recht durfte Léon le Fort in seinem vorhin besprochenen Bericht administrative Massregeln der dortigen Regierung dem Ausland als nachahmenswerthes Muster hinstellen¹⁾. Die grossen Aufgaben, welche die russische Regierung in dem riesigen Reich für die Wohlfahrt der Bevölkerung zu leisten hatte, fanden auch in besonderer Ausbildung

¹⁾ Le Fort sagt: Les hôpitaux russes, pris dans leur ensemble, sont les mieux tenus et les plus satisfaisants de tous les hôpitaux de l'Europe.

von unterrichteten Hebammen eine ausdrückliche Bethätigung. Die Unterstützung von Gebärenden war Vielen ein Gegenstand allgemeiner und werkhätiger Theilnahme, und der wohlthätige Sinn der Hauptstadt zeigte sich in diesen Bestrebungen in erfreulicher Weise. In das Land wurden sorgfältig unterrichtete Hebammen mit erweiterten Befugnissen ausgesandt, und an ihnen fanden die Aerzte bei schweren Geburten treffliche Helferinnen. In den Gebäranstalten wurde der Unterricht in der ausgiebigsten Weise ausgenutzt, und wiederholte Prüfungen sorgten für ein der Praxis gewachsenes Personal.

Im Laufe der 40er und 50er Jahre wurden die Unterrichtslokalitäten der Petersburger Gebäranstalten durch umfangreiche Neubauten erweitert. Von der Durchführung dieser Baupläne erwarteten Viele eine erhebliche Besserung der Salubrität, aber diese Erwartung bestätigte sich durchaus nicht. Sowohl die Klinik für Studierende als auch das Hebammeninstitut wiesen eine erschreckend hohe Ziffer der Mortalität auf, und auch Einschränkung der Aufnahmen und gelegentliche Schliessung der Räume zeigten sich nur von vorübergehendem Nutzen oder ganz wirkungslos. Hugenberger berichtet uns ausführlich darüber (Das Puerperalfieber im St. Petersburger Hebammeninstitute, 1845—1859, St. Petersburg 1862). Mit grosser Sorgfalt bemühte man sich damals, den Gründen der hohen Sterblichkeit der Wöchnerinnen nachzuspüren. Alles erwies sich als vergeblich. Auch in der Gebäranstalt des Erziehungshauses war, wie Bidder und Sutugin in ihren interessanten Berichten melden, der Kampf gegen das Puerperalfieber ergebnisslos. Dort belief sich die Mortalitätsziffer in der alten Anstalt, 1840—1863, auf 4,7%, in der neuen Anstalt 1865—1871 auf 5,5%. Also auch im fernen Osten zeigten sich klimatische Einflüsse auf das Puerperalfieber ohne Wirkung; dennoch hielten die Meisten, gleichwie die westlichen Kollegen an der Meinung des miasmatischen Ursprungs des F

peralfiebers fest. Auch in Moskau, wo mit seltener Liberalität durch reichhaltige Mittel für das Unterkommen der Schwangeren in gesundheitlichen Räumen gesorgt wurde, blieb die dortige Gebäranstalt von dem Puerperalfieber nicht verschont. Bei dem grossen Material der Moskauer Anstalt, in dem Zeitraum 1832—1863, starben auf 59,039 Wöchnerinnen 1,432. Namentlich einzelne Jahre kosteten viele Opfer, im Jahr 1858 erlagen auf 2541 Wöchnerinnen 138, d. i. eine Mortalität von 5,4%.

In St. Petersburg war das Hebammeninstitut 1852 auf Antrag des Dr. Etlinger einem Umbau unterzogen. 1845—1859 fanden dort 8036 Geburten statt, die Mortalität betrug 2,96%. Als Arzt wirkte Dr. Tarnoffsky. Der Neubau der Entbindungsanstalt des Erziehungshauses wurde 1864, unter dem Directorat des Leibaccoucheurs James Schmidt, vollendet, später wurde unter Leitung des Professors Krassowsky ein Theil der Anstalt zum Lazareth für puerperalkranke Wöchnerinnen umgewandelt (Cont. Les Maternités von Léon le Fort, „Bericht über die Gebäranstalt des Kaiserl. Erziehungshauses von E. Bidder und W. Sutugin 1874“ und „Das Puerperalfieber im St. Petersburger Hebammeninstitute von Th. Hugenberger sen. 1862“).

Die Vermittelung mit der Wissenschaft des Westens wurde in althergebrachter Weise von der Universität Dorpat rühmlichst besorgt. Die litterarische Produktion der übrigen Theile des grossen Reiches war nur gering, und was darin geleistet wurde, war in der Hauptsache deutschen Ursprungs. Die Regierung legte damals den Dorpater Professoren in ihrem Lehrunterrichte keine Schranken auf, um ihre Schüler von den Früchten der deutschen Wissenschaft geniessen zu lassen. Die Lehrsätze der deutschen Medicin wurden durch die in Dorpat ausgebildeten Aerzte weit über die baltischen Provinzen hin-

aus zum Segen der Bevölkerung in das Innere des russischen Reiches hineingetragen.

In Dorpat stand die geburtshülffliche Klinik unter der Leitung von Deutsch, dann von P. U. F. Walter, geb. 7. Octb. 1795, gest. 1874. Einige fachwissenschaftliche Schriften stammen aus Walter's Feder: *De versione foetus in caput* 1819. — *Von der Wendung auf die Füße bei vorgefallenem Arme*, Riga 1834. — *Beobachtungen aus dem Gebiete der Geburtshülfe*. N. Zeitsch. f. Geb. Bd. 16. 1844.

Der Nachfolger von Walter war Johannes von Holst, geb. in Fellin 23. Febr. 1823, der im Ruhestand in Freiburg lebt. Wir verdanken ihm mehrere verdienstvolle Arbeiten aus der Geburtshülfe und der Gynäkologie. Beiträge zur Geburtskunde und Gynäkologie, Bd. 1, 1865, Bd. 2, 1867. Tübingen. — *Der vorliegende Mutterkuchen*. Monatssch. f. Geb. Bd. II u. III. — *Beobachtungen aus der geburtsh. Praxis*, ebd. Bd. I. — *Aus der Praxis*. Scanzoni's Beitr. III. — *Empfängniss, Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett bei Uteruserkrankungen*. Monatssch. f. Geb. Bd. 21. — *Ueber Diagnose des rudimentären uterus*, Betschler's Beitr. Bd. II. — *Ueber Hebelpessarien*. Scanzoni's Beitr. Bd. V.

Unter der Zahl der Schüler v. Holst's ist Ernst Friedrich Bidder zu nennen. B., geb. 19. Octb. 1839, studierte in Dorpat, war dann Assistent in den geburtsh. Kliniken von Berlin, Leipzig, Prag und Wien, und liess sich in Dorpat als Docent nieder. 1871 ging B. als Professor der Geburtshülfe nach St. Petersburg. Mehrere treffliche Arbeiten von ihm sind hervorzuheben: „Die Berichte aus d. Gebäranstalt d. Kaiserl. Erziehungshauses“ (s. oben), die Aufsätze „Zur Histologie der Nachgeburt“ und die „Experimentalen Beiträge zur Eklampsiefrage“ in Holst's Beitr. 1847. — 1884 veröffentlichten die Söhne, Heinrich Friedrich und Ernst Fried-

rich, zum 50jährigen Jubiläum ihres Vaters die „Beiträge zur Chirurgie und Gynäkologie“. E. Bidder lebt seit 1899 im Ruhestand in Thüringen. — Ueber die Statistik der Dorpater Klinik enthält die Schrift von A. v. Zapolski Angaben: *Conspectus statisticus partuum in nosociomio Dorpati 1855.* — M. Koch: *Nachricht über die Entbindungsanstalt der Kaiserl. Univers. Dorpat 1843.* N. Zeitsch. f. Geb. Bd. 16.

In Warschau stand die Entbindungsanstalt von 1840 an unter Leitung von Fijałkowski. Er veröffentlichte in deutscher Sprache eine Arbeit über das Wochenbettfieber in *Leo's Magaz. f. Heilk.* und ein polnisches Hebammenlehrbuch. Die Zahl der Entbindungen hatte 1840 nur 330 betragen, später hob sich das Material unter Leitung von Nowicki bedeutend. Ueber die frühere Wirksamkeit der Entbindungsanstalt in Warschau in den Jahren 1802—1884 liegt ein umfangreicher Aufsatz vom nunmehr verstorbenen Professor Tyrchowski vor.

Ludwig Adolph Neugebauer, geb. 6. Mai 1821 in Dojutrów, gest. 9. Aug. 1890, der Vater des auswärts sehr bekannten Franz Neugebauer. N. studierte in Dorpat und Breslau, wurde anfangs Assistent von Betschler. Er wurde später nach Warschau an die med. chirurgische Akademie berufen. Unter seinen fleissigen Arbeiten sind hervorzuheben: „Ueber die verschiedenen Methoden der Reposition der vorgefallenen Nabelschnur“. *Verh. d. schlesischen Ges.* 1850. — „Ueber das Auftreten der Leber im Nabel, als Fehler der ersten Bildung.“ N. Zeitsch. f. Geb. Bd. 27. 1850. — „Morphologie der menschlichen Nabelschnur.“ Breslau 1858. — „Lehrbuch der Geburtshilfe.“ Warschau 1860. — „Physiologie u. Diätetik der Schwangerschaft, der Geburt u. des Wochenbetts.“ Warschau 1874. — „Geburtshülf. Vorgänge in der Königl. Gebäranstalt“ 1846. *Casper's Wochenschr.* 46.